Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 105 (1979)
Heft: 32

Artikel: Böser Blick, armer Clay
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-622560

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Böser Blick, armer Clay

Ich hätte nie gedacht, dass ich eines Tages noch den Blick zu verteidigen hätte. Verteidigen? Man kann dem lieben, guten, alten, dummen, einfältigen und erfolgreichen Blatt vieles vorwerfen, aber muss es gerade *Rassismus* und erst noch den Tessinern gegenüber sein? Und alles wegen dieses dummen, arroganten und (wieder) erfolgreichen Autorennfahrers Regazzoni!

Ich hatte nur die Blick-Schlagzeile gelesen «Regazzoni verurteilt». Aus dem «Corriere del Ticino» vernahm ich dann, dass «unser» Clay vor Bundesgericht abgeblitzt ist und nun wohl seine Busse wegen Rechtsüberholen auf der Autobahn in Horgen wird bezahlen müssen. Dass es sich um einen Tessiner oder gar um Clay Regazzoni handelte, war im «Corriere»-Bericht nicht zu lesen. Der Bundesgericht-Berichterstatter sprach lediglich von einem «professionista», einem (Automobil-)Berufsfahrer.

Den Tessinern, die nicht den Blick lesen, wurde die Sache auf der Sportseite des freisinnigen «Dovere» bekanntgemacht. Und mit welcher Empörung! Das sei nur eine typisch deutschschweizerische *rassistische* Hetze dieses journalistischen Machwerks Blick gewesen! Und der gute, arme Clay sei dort auf der Autobahn in Horgen nur verzeigt und gebüsst worden, weil er nicht – Bürger von Horgen sei!

Eine Lappalie, die er sich habe «zuschulden» kommen lassen. Denn wer von uns habe nicht auch schon rechts überholt, wenn vorne ein Greis mit 83 km/h einhergondelte! Man soll doch nur einmal schauen, wie die Deutschschweizer fahren, wenn sie ins Tessin kommen!

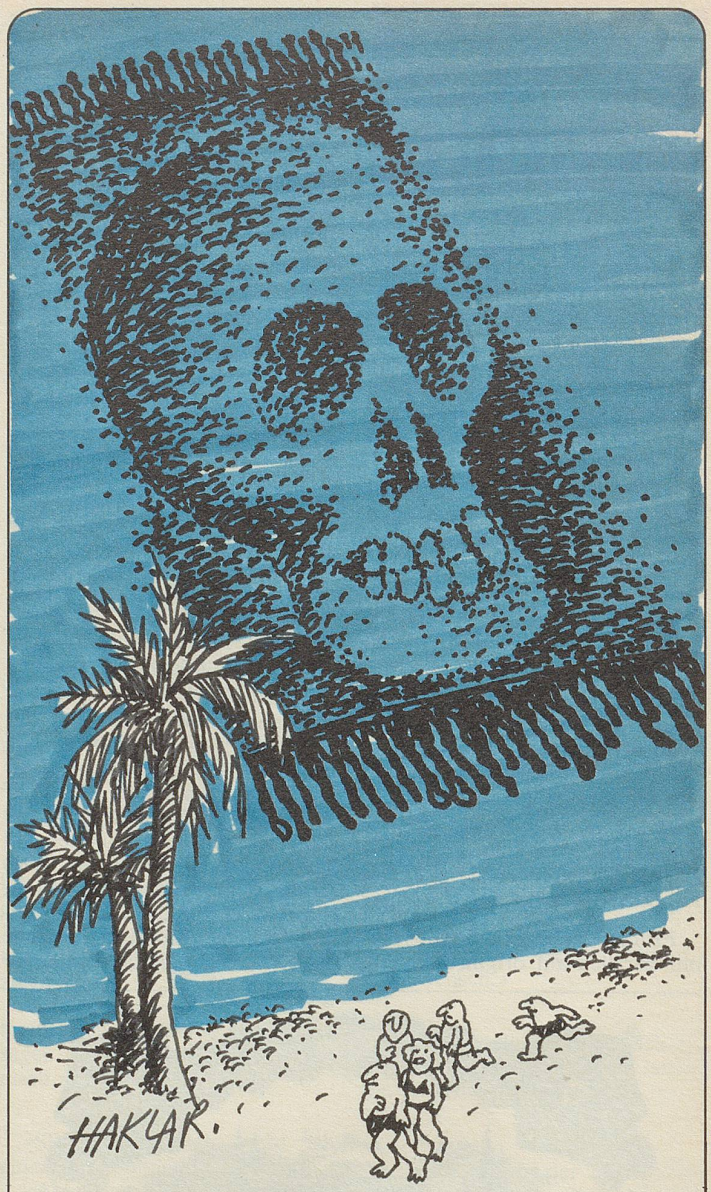
Ich habe *ihn* allerdings auch schon fahren sehen, im Tessin erst noch. Sein liebes Schnauzgesicht kennt man ja. Den Ceneri hinunter überholte er mich über die Sicherheitslinie weg, als ich mich an die Geschwindigkeitsbegrenzung hielt, um zweihundert Meter weiter vorn rassig in eine Tankstelle einzubiegen. Fünf Minuten später, auf der Geraden gegen Bellinzona zu, war es dann wieder soweit. Mit etwa 150 km/h und wieder über eine Sicherheitslinie hinweg, überholte er mich wieder, der Herrlichste von allen Schweizer Formel-1-«Professionisten». Aber, bitte, sagen Sie dem «Dovere» nichts, sonst schreibt der noch, auch ich sei ein typischer Deutschschweizer Rassist. Und dem Clay sagen Sie, bitte, auch nichts, sonst lässt er dann wirklich und wahrhaftig sein Schweizerkreuzlein auf dem Sturzhelm übermalen. Kaum rot und blau wie das Tessiner Wappen, sondern in den schillernden steuergünstigeren Farben Monacos . . . *Giovanni*

PETER HEISCH

Kreuzfahrer 2000

An der viel zu engen
Strassenkreuzung
prallten zwei
Strassenkreuzer
aufeinander

Es ist schon ein Kreuz
mit unseren Strassen!



Der Oelteppich

ERNST P. GERBER

Böse-Buben-Verse

Sommerschlappen Schlafs erfreuen
sich Behörden und Kanzleien,

Zeitung riecht nach altem Besen;
drum, wenn alle schlummern, dösen,

Politik, Fabriken, Börse:
Zeit für Böse-Buben-Verse.

Mehr als böse, wie kaum einer,
ist Somoza, den schlägt keiner;

böse ist hier ohne Zweifel
schwaches Beiwort bloss zu Teufel.

Bösem schrecklich zugewandt
sind Bruno Kreisky und der Brandt,

wie Begin in sehr liebenswerter
Weise sagte, nur viel härter.

Dann erheben böse Scheiche
Mangelöl zur Dauerseuche,

und die IATA-Herren huben
sie damit zu bösen Buben,

Treibstoffpreise machen nämlich
Fliegen mählich unbekömmlich.

Der Irak hat den Schiiten
namens Ayis anzubieten.

Ab und zu, was ominös ist,
einer, der gar nicht mehr bös ist,

wie Ben Bella, dieser kenne
jetzt die Wüste . . . Nun, begänne

nach – um zählend rückzueilen –
bisher achtundzwanzig Zeilen

dieses Böse-Buben-Heissen
Sie so richtig anzuekeln

als Geschnorr zum auf sich regen,
nur des Honorares wegen,

ohne geistige Besprayung,
bitt' ich höflich um Verzeihung.